Klimakonferenz 2015

Material

Rollenkarte für den Vorsitz der Konferenz und Ablaufplan

Vorsitz Weltklimarat Paris 2015: Französischer Außenminister Laurent Fabius & Protokollführer



Ihr habt die große Ehre, den Vorsitz des Weltklimarats 2015 innezuhaben.

Laurent Fabius bleibt völlig neutral! Er ruft die Regierungsvertreteter:innen zusammen, eröffnet den Weltklimarat und moderiert die Diskussion. Außerdem **behält er die Uhr im Auge**! Er richtet sich dabei nach unten stehendem Ablaufplan und achtet darauf, dass sich die Parteien höflich begegnen (sie siezen sich natürlich!).

Der/die Protokollführer:in hält Verhand-lungsergebnisse fest und stellt den ausgehandelten Vertrag am Ende vor.

Ablaufplan Weltklimakonferenz

1. Fabius beruft die Konferenz ein und begrüßt die einzelnen Parteien.

   Auftakt: Fabius lädt eine/n anerkannten Wissenschaftler:in ein, um den Regierungsparteien in einem Vortrag noch einmal die Dringlichkeit der Lage vor Augen zu führen. Thema: Was bedeutet Klimawandel?

2. Nach dem Vortrag: Fabius leitet über zu einer ersten Regierungskonferenz, d.h. die einzelnen Regierungsvertreter:innen haben 5 Minuten Zeit, sich innerhalb ihrer Regierungen abzusprechen und eine für das Land möglichst günstige Lösung auszuarbeiten. Ebenso sind Geheimabsprachen zwischen einzelnen Regierungen möglich.

   (Dauer: 5 Minuten)

3. Nach 5 Minuten wird dem/r Nachrichtensprecher:in das Wort gegeben. (Dauer: etwa 3 Minunten)

4. Zweite Runde der Regierungskonferenz: Fabius öffnet nun die Diskussion für alle Parteien, erste Lösungsvorschläge sollen erörtert werden (Dauer: 10 Minuten, auf Zeit achten!)
5. Nach 10 Minuten lädt Fabius erneut eine/n Wissenschaftler:in ein. Thema: Was ist der Treibhauseffekt?
6. Dritte Runde der Regierungskonferenz: offene Diskussion der Regierungsvertretungen (Dauer: 8 Minuten, auf Zeit achten!)
7. Nachrichtensprecher unterbricht Diskussion zur Übermittlung neuester Nachrichten (Dauer: etwa 3 Minuten)
8. Vierte und letzte Runde der Regierungskonferenz à Vertrag muss nun her, CO_2-Chips und Geld müssen endgültig verteilt werden! Fabius pocht darauf, dass sich die Regierungen verständigen (Dauer: 8 Minuten, auf Zeit achten!)
9. Nach Vertragsschluss werden die Eckpunkte der Verhandlung von der/dem Protokollführer:in zusammengefasst, daraufhin schließt Fabius die Sitzung.

Rollenkarten der einzelnen Länder



Die EU:

- war lange Zeit große Umweltsünderin
- hat eingesehen, dass man gegen den Klimawandel vorgehen muss (jüngst: *Green New Deal*)
- hofft auf gute Geschäfte, indem sie neue Technologien für erneuerbare Energien entwickelt



Indien:

- steht für aufstrebende Schwellenländer wie Brasilien oder Südafrika (sogenannte BRICS-Länder)
- will den gleichen Entwicklungsstand wie Länder im Globalen Norden erreichen und ist entsprechend energiehungrig

Die Bahamas:



- stehen für Inselstaaten wie die Seychellen oder die Fitschi-Inseln
- ihnen steht das Wasser bis zum Hals!
- kaum Ressourcen, kaum Geld, wenig Einfluss



Die USA:

- steht für Länder wie Kanada oder Australien
- früher jegliches Klimaabkommen blockiert, inzwischen eine Trendwende. ABER: Ein erheblicher Teil des US-Bevölkerung glaubt nicht an den Klimawandel
- Lange Zeit waren die USA der größte Verursacher klimaschädlicher Gase.



China & Nigeria:

- China steht auch für die Länder des Globalen Südens, für die es sich stark macht, weil es hier gute Absatzmärkte für erneuerbare Energien wittert
- China ist aktuell der größte Verursacher klimaschädlicher Gase.
- Die Länder des Globalen Südens leiden am meisten unter den Folgen des Klimawandels.



Kuwait:

- steht für alle Ölländer wie Saudi-Arabien oder Venezuela
- Für Kuwait geht es um viel, beruht sein Reichtum doch v.a. auf den Ölexporten und damit auf der Verbrennung fossiler Energien. Wie wird es seine Zukunft sichern?

Allgemeines Informationsmaterial für die einzelnen Ländergruppen

Das müsst ihr schaffen:

- ✓ Bis zum Jahr **2100** dürft ihr global noch **1000 Gigatonnen CO_2** ausstoßen, um unter dem 2 °C-Ziel zu bleiben.

  1 Chip auf dem Spielfeld entspricht einer CO_2-Menge von **50 Gigatonnen**.

- ✓ Die reichen Länder werden von den armen Ländern aufgefordert, **jährlich insgesamt 10 Milliarden US-$ als Ausgleichszahlungen** zu zahlen.

  Denn: Die ärmsten Länder sind am schlimmsten vom Klimawandel betroffen, sind aber kaum schuld daran. Außerdem wollen die Länder des Globalen Südens ihren Rückstand in der wirtschaftlichen und technologischen Entwicklung aufholen, den die westliche Welt durch Nutzung fossiler Energien und die Ausbeutung von ehemaligen Kolonialländern erreicht hat. Dafür, dass die Länder des Globalen Südens für ihre Entwicklung keine fossilen Energien nutzen, sondern auf erneuerbare Energien setzen, wollen sie Geld – viel Geld!

  Hinweis: Mit dem Pariser Klimaabkommen wurde das ambitioniertere 1,5 °C-Ziel ausgerufen. Hierfür müsste das CO_2-Budget im Planspiel entsprechend angepasst werden.

Geheiminformationen für die einzelnen Rollen

Geheiminfos EU



Ja, ihr wollt gegen den Klimawandel vorgehen und habt große Pläne!
In eurer Bevölkerung habt ihr auch die entsprechende Rückendeckung. Klimaschutz befürworten viele Bürger, so müsst ihr euch mit einer strengeren Klimapolitik nicht vor den nächsten Wahlen fürchten.
Allerdings: Wenn ihr zu schnell und zu rigoros alle Kohlekraftwerke schließt, verlieren tausende Menschen ihren Arbeitsplatz! Das könnte Probleme geben. Außerdem könnt ihr nicht von einem Tag auf den anderen auf erneuerbare Energien umstellen. Der Umstieg muss sorgfältig geplant werden, damit es keine Engpässe in der Energieversorgung gibt. Das alles braucht Zeit, Zeit, Zeit …
Vom globalen Klimaschutz erhofft ihr euch, eure weit entwickelte Technologie für Erneuerbare Energien in die ganze Welt zu exportieren. Hier winkt Geld!

Euer Budget, das ihr für mögliche Schritte gegen den Klimawandel bzw. für die Anpassung an die Folgen ausgeben könnt: 300 Milliarden US-$ in den **nächsten 100 Jahren**, also etwa 3 Milliarden US-$ jährlich.
Allerdings würdet ihr dieses Geld lieber in die eigene Entwicklung stecken.
(1 Geldschein entspricht 10 Milliarden US-$)

Geheiminfos Indien



Ihr wollt wachsen!

Wenn ihr den Lebensstandard der westlichen Welt möglichst schnell erreichen wollt, müsst ihr möglichst schnell wachsen. Und das bedeutet: Ihr wollt fossile Energien nutzen, und zwar nicht zu wenig. Denn überhaupt: Die reichen Länder begründen ihren Reichtum darauf, dass sie früher fossile Energien verbrannt haben. Habt ihr dann nicht ein Recht darauf, dies jetzt ebenfalls zu tun?

Euer Budget, das ihr für mögliche Schritte gegen den Klimawandel bzw. für die Anpassung an die Folgen ausgeben könnt: 50 Milliarden US-$ in den **nächsten 100 Jahren**, also etwa eine halbe Milliarde US-$ jährlich.

Allerdings würdet ihr dieses Geld lieber in andere Bereiche stecken, z.B. in die Armutsbekämpfung. (1 Geldschein entspricht 10 Milliarden US-$)

Geheiminfos Bahamas



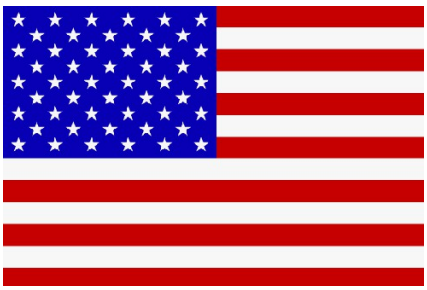
Euch steht das Wasser bis zum Hals!

Ihr habt keine Ressourcen, kein Geld, keinen Einfluss. Euch treffen die Folgen des Klimawandels früh und am härtesten. Eure Inseln sind praktisch dem Untergang geweiht, - nicht ohne die Schuld der reichen Länder.

Euer Vorteil: Ihr könnt auf die Moral pochen! Haben die anderen Länder etwa kein schlechtes Gewissen?

Euer Budget, das ihr für mögliche Schritte gegen den Klimawandel bzw. für die Anpassung an die Folgen ausgeben könnt: 10 Milliarden US-$ in den **nächsten 100 Jahren**.
Allerdings würdet ihr dieses Geld lieber in andere Bereiche stecken, z.B. in die Armutsbekämpfung. (1 Geldschein entspricht 10 Milliarden US-$)

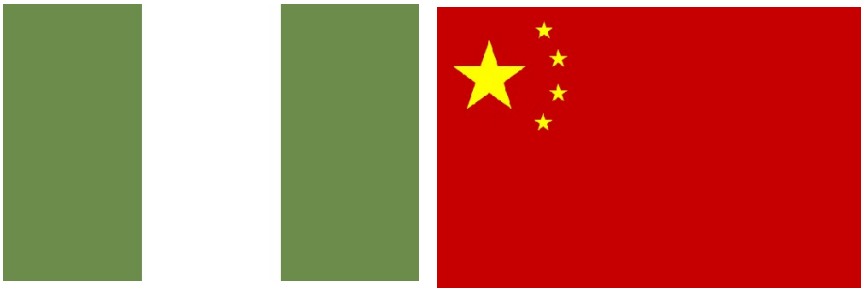
USA



Ihr habt echt ein Problem!
Ein beträchtlicher Teil eurer Bevölkerung glaubt nicht einmal, dass es den Klimawandel gibt! Wenn ihr euch bei der Bevölkerung also unbeliebt machen wollt und die nächste Wahl verlieren wollt, nur zu: Werbt für Klimaschutz. Dies hatte sich wohl auch die letzte Regierung vor Augen geführt, als sie sämtliche Klimaschutzbemühungen der vorherigen Jahrzehnte über Bord warf. Jetzt denkt ihr wieder langsam um: Der neue Präsident will das Thema wieder pushen. Gelingt euch ein Kompromiss, eure Bevölkerung zufriedenzustellen und zugleich etwas für den Klimaschutz zu tun?

Euer Budget, das ihr für mögliche Schritte gegen den Klimawandel bzw. für die Anpassung an die Folgen ausgeben könnt: 500 Milliarden US-$ in den **nächsten 100 Jahren**, also etwa 5 Milliarden US-$ jährlich.
Allerdings würdet ihr dieses Geld lieber in die eigene Entwicklung stecken und die Wirtschaft fördern. (1 Geldschein entspricht 10 Milliarden US-$)

Geheiminfos China & Nigeria



Ihr teilt euch auf: 1 Spieler repräsentiert China, 1 Spieler Nigeria als Vertreter:innen des Globalen Südens. Dabei arbeitet ihr zusammen!

Ja, China, du wirst immer als der Böse hingestellt. Dabei bist du – was den Pro-Kopf-Ausstoß an CO_2 betrifft, doch nur im Mittelfeld! Und natürlich willst du wachsen: Schließlich begründen die reichen westlichen Länder ihren Lebensstandard ja auch auf der Verbrennung fossiler Energien – und die wollen sich jetzt als Moralapostel aufspielen? Außerdem produziert ihr Güter, die v.a. in der westlichen Welt konsumiert werden.

Längst hast du erkannt, dass die Zukunft in den erneuerbaren Energien liegt. China ist ohnehin schon Exportweltmeister, was die Technologie erneuerbarer Energien betrifft – und in den Ländern des Globalen Südens liegt sicherlich ein guter Absatzmarkt.

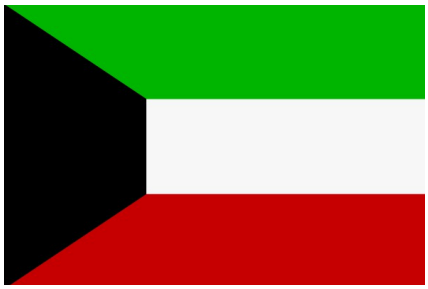
Chinas Budget, das es für mögliche Schritte gegen den Klimawandel bzw. für die Anpassung an die Folgen ausgeben könnte: 200 Milliarden US-$ in den **nächsten 100 Jahren**, also etwa 2 Milliarden US-$ jährlich (1 Geldschein entspricht 10 Milliarden US-$).

Nigeria, wie alle Länder des Globalen Südens hast du nicht sehr viel Einfluss. Du bist arm und verbrennst kaum fossile Energieträger, bekommst die Folgen des Klimawandels aber sehr deutlich zu spüren. Da kommt dir die Unterstützung durch China gerade recht! Den Entwicklungssprung hin zum industrialisierten Schwellenland, wie ihn China bereits geschafft hat, willst du auch in naher Zukunft schaffen.

Nigerias Budget, das es für mögliche Schritte gegen den Klimawandel bzw. für die Anpassung an die Folgen ausgeben könnte: 30 Milliarden US-$ in den nächsten 100 Jahren (1 Geldschein entspricht dabei 10 Milliarden US-$)

China und die Länder des Globalen Südens: Ihr wollt beide wachsen. Und habt ihr nicht auch ein Recht darauf?

Geheiminfos Kuwait



Bei euch geht es ums Ganze – um eure bloße Existenz!

Ölländer wie Kuwait finanzieren sich hauptsächlich über den Ölexport und begründen darauf ihren Reichtum. Wenn die Welt das Öl nicht mehr haben will – was dann? Zwar habt ihr erkannt, dass das Öl auf lange Sicht nichts mehr bringen wird, aber noch wollt ihr nicht davon abrücken! Euer Trick: In euren Ländern ist nur die Oberschicht wirklich reich. Weil ihr so viele Arme habt, könnt ihr euch noch als Entwicklungsland durchmogeln und die westliche Welt zur Kasse bitten.

Euer Budget, das ihr für mögliche Schritte gegen den Klimawandel bzw. für die Anpassung an die Folgen ausgeben könnt: 300 Milliarden US-$ in den **nächsten 100 Jahren**, also etwa 3 Milliarden US-$ jährlich.
Allerdings würdet ihr dieses Geld lieber in die eigene Entwicklung stecken (1 Geldschein entspricht 10 Milliarden US-$).

Regierungsanweisungen, die unter dem Spiel von der Lehrperson spontan in die Runde gegeben werden

Die **europäischen Regierungen** weisen ihre Vertretungen in Paris darauf hin, dass an die 100 Milliarden US-$, die ursprünglich für die Anpassung an den Klimawandel gedacht waren, nun doch nicht mehr zur Verfügung stehen. Der Zuwachs an geflüchteten Personen hat neue Dimensionen angenommen. Zur Rettung von Menschenleben und Versorgung der flüchtenden Menschen müssen Gelder veranschlagt werden, die bisher für den Klimaschutz geplant waren.

Die **indische Regierung** weist ihre Vertretung in Paris darauf hin, dass ohne entsprechend hohe Ausgleichszahlungen für Indien keine Verhandlungsbasis mit der Weltgemeinschaft bestehe. Indien wird sein Recht auf Wachstum mithilfe fossiler statt erneuerbarer Energien durchsetzen, sofern der Globale Norden keine ausreichenden finanziellen Anreize bietet: entweder also einen entsprechend hohen Anteil am CO_2-Ausstoß oder Geld! Eine Allianz mit China, Nigeria und den Inselstaaten ist anzustreben, um die Länder des Globalen Nordens zu Ausgleichszahlungen zu zwingen.

Die **Regierung Bahamas** als Vertreterin aller Inselstaaten weist ihre Vertretung in Paris auf Folgendes hin: Durch den Klimawandel sind die riesigen Korallenriffe weltweit unrettbar verloren, selbst wenn das 2 °C Ziel eingehalten wird. Die Inselstaaten sind nicht nur davon bedroht, dass ihnen durch den Anstieg des Meeresspiegels der Boden unter den Füßen weggezogen wird, neben einem extremen Verlust an Artenvielfalt wird den Inseln außerdem ihre wirtschaftliche Grundlage, die des Tourismus, entzogen. Die Inselstaaten wollen entsprechende Ausgleichszahlungen! Es bietet sich eine Allianz mit Indien, China und Nigeria an, um die Länder des Globalen Nordens zu Ausgleichszahlungen zu zwingen.

Die **US-amerikanische Regierung** fordert ihre Vertretung in Paris dazu auf, die weltweit größte Menge an CO_2-Verbrauch bis 2100 heraus zu handeln, um weiterhin die Nutzung fossiler Energien zu sichern. Andernfalls wird der Vertrag vom Parlament nicht unterschrieben werden.

Die **chinesische Regierung und mit ihr in Allianz die Regierung von Nigeria** fordern ihre Vertretungen in Paris dazu auf, dass China und Nigeria einen sehr hohen Anteil der CO_2-Menge, die bis 2100 noch in die Atmosphäre gejagt werden darf, für sich beanspruchen müssen. China und der Global Süden befinden sich im Wachstum und müssen ihren Entwicklungsrückstand gegenüber der em Globalen Norden aufholen. Dafür ist die Nutzung fossiler Energien nötig!

Die **Regierung von Kuwait** informiert ihre Vertretung in Paris darüber, dass die Ölländer als Gebende von Ausgleichszahlungen von Vornherein nicht in Betracht zu ziehen sind. Vielmehr fordern die Ölländer Ausgleichszahlungen von der westlichen Welt: einerseits um die Milliardenverluste auszugleichen, die durch das einbrechende Ölgeschäft verursacht werden, andererseits weil die Ölländer meist selbst dem Globalen Süden angehören und ihr Wachstum durch ihren Ölreichtum finanzieren wollen.

„Tagesschau“-Meldungen

Tagesschau 1

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zur Tagesschau.

---

5 Pazifikinseln verschwunden.

Mindestens fünf unbewohnte Inseln im Südsee-Inselstaat der Salomonen sind unwiederbringlich im Meer versunken. Als Grund nennen australische Forscher:innen um Simon Albert von der University of Queensland ein Zusammenspiel von natürlicher Erosion und dem Anstieg des Meeresspiegels.

Der Anstieg des Meeresspiegels kann als direkte Folge des Klimawandels betrachtet werden. Grönländisches und antarktisches Inlandeis schmelzen mit zunehmender Erwärmung verstärkt ab. Zudem dehnt sich das wärmer werdende Wasser immer stärker aus, was ebenfalls einen Anstieg bewirkt.

Im letzten Jahrhundert stieg das Wasser im globalen Durchschnitt um etwa 20 cm. Der anerkannte Wissenschaftler Prof. Schellnhuber, der auch als Klimaberater der Bundesregierung Deutschlands tätig ist, rechnet bis 2100 mit einem Meeresspiegelanstieg von bis zu 1,5 m. Für zahlreiche Küsten- und Inselregionen, sowohl in Industrie- als auch in weniger kapitalkräftigen Staaten, bedeutet diese Prognose den Untergang. Nur mit ausreichend Budget können aufwendige Küstenschutzprojekte durchgeführt werden.

Waldbrände in Kanada

Heftige Waldbrände wüten in Kanada. Als Ursache wird die extreme Trockenheit seit mehreren Wochen genannt. Klimaschützer:innen machen die zunehmende globale Erwärmung für die Trockenheit verantwortlich. Viele Wissenschaftler:innen halten jedoch dagegen. Ein Trend zu häufigeren und heftigeren Extremereignissen wie Stürmen oder Dürren sei im Zuge des Klimawandels statistisch nachzuweisen. Jedoch könne man nicht ein einzelnes Extremereignis allein auf den Klimawandel zurückführen. Hier würden immer mehrere Faktoren zusammenkommen.

Zyklon trifft Bangladesch

Auf Indiens Nachbarstaat Bangladesch traf gestern Nacht erneut ein verheerender Zyklon. Der tropische Wirbelsturm der Stärke 4 zerstörte mehrere Küstenabschnitte. Zahlreiche Menschen verloren ihr Leben, über 100 werden noch vermisst. Extreme Regenfälle ließen zudem die Flüsse Megna, Brahmaputra und Ganges über ihre Ufer treten. In mehreren Städten kam es zu Überschwemmungen.

In dem extrem flachen und dicht besiedelten Land, das im Delta dreier großer Flüsse liegt, kommt es immer wieder zu Katastrophen. Küstenschutzmaßnahmen und Frühwarnsysteme

können kaum finanziert werden. Bangladesch hofft auf die Unterstützung von Nachbarländern und der internationalen Gemeinschaft.

Smog in Peking

Der Smog in Chinas Hauptstadt Peking lässt die Menschen weiter die Luft anhalten. Verantwortlich gemacht werden die aschereichen Emissionen von Steinkohlekraftwerken mit einem Ascheanteil von über 16 %. Die chinesische Regierung will die Verfeuerung solch aschereicher Kohle künftig verbieten, allerdings nur in Städteregionen. In ländlichen Gebieten werden die Kraftwerke weiterhin betrieben werden.

Meine Damen und Herren, das war es von uns. Die nächste Tagesschau gibt es am späteren Nachmittag, wie immer, zur vollen Stunde.

Tagesschau 2

Meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zur Tagesschau!

Eis in der Arktis schmilzt schneller als jemals zuvor. Wissenschaftler:innen zufolge übersteigt der Grad der Schmelze alle Prognosen. Allein von 2007 bis 2012 könne man einen Verlust von Meereis etwa von der Fläche Bayerns aufzeichnen.

Nicht nur in der Arktis schmilzt das Eis. In allen Gebirgsregionen der Welt kommt es zur „großen Gletscherschmelze“. Damit verändern sich nicht nur das Landschaftsbild und die Attraktivität für Tourist:innen fundamental, global sind Millionen von Menschen von der Trinkwasserversorgung von Gletschern abhängig, die nun in Gefahr gerät. Diese Gefahr droht beispielsweise Indien und Tibet. In den Alpen sind vor allem die inneralpinen Trockentäler wie z.B. das Vintschgau von Wasserknappheit bedroht.

Mit dem Gletscherrückzug schwinden auch zunehmend die Permafrostgebiete in den Alpen. Dieses Tiefeneis, das Felspakete gleich einem Kleber zusammenhält, taut zunehmend auf. Beobachtet wird dies im gesamten Alpenraum in den höheren Regionen. Sei es an der Zugspitze oder z.B. an der Eiger-Nordwand, wo sich 2006 bereits ein großer Felssturz ereignete. Steinschlag und Felsstürze, ebenso wie Rutschungen und Sackungen, werden in den Gebirgsregionen zunehmend häufiger zu beobachten sein.

Hochlandmalaria im Vormarsch.

Im Hochland von Kenia ist erneut eine Malaria-Epidemie ausgebrochen. Das Hochland weist eigentlich ein kaltes Klima auf – zu kalt für die Entwicklung der Anopheles-Mücken, den Überträgern von Malaria. Wissenschaftler befürchten, dass mit verstärkter Erwärmung bislang von solchen Krankheiten verschonte Hochländer zukünftig gefährdet sein werden.

Nach neuesten Prognosen werden bis 2080 zunehmend auch europäische Länder zu Risikogebieten für Malaria werden.

Meine Damen und Herren, das war es von uns. Die nächste Tagesschau gibt es am späteren Nachmittag, wie immer, zur vollen Stunde.